

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 9.

Mittwoch, den 26. Februar

1851.

Ursachen des gegenwärtigen öffentlichen Mißmuths.

Es hat sich gegenwärtig ein gewisser Mißmuth der Gesellschaft in allen Schichten und allen Parteien bemächtigt, der ängstliche Gemüther mit Furcht und Bangen vor einem neuen Schlage erfüllt. Man erklärt diesen Mißmuth, je nachdem man auf diesem oder jenem socialen, kirchlichen oder politischen Standpunkte steht, aus sehr verschiedenen Ursachen, unter denen man das verletzte Nationalgefühl eine große Rolle spielen läßt. Man vergißt dabei nicht, mehr oder minder offene Seitenhiebe gegen die Politik zu führen, welche endlich die Oberhand gewonnen und der bisherigen Bewegung ein Ende gemacht, mit der Revolution entschieden gebrochen hat. In der Ruhe, die dadurch herbeigeführt worden ist, in der Ausichtslosigkeit, die Erwartungen befriedigt zu sehen, die die vorangehende Bewegung angeregt hatte, liegt der eigentliche und tiefste Grund des Mißmuths, der gegenwärtig die Welt erfüllt.

Diesen Mißmuth zu beseitigen, giebt es kein anderes Mittel, als jene geistige Mächtigkeit, die uns in den letzten drei Jahren durch die Bank abhanden gekommen ist, wieder herzustellen. Wir alle, welcher

Farbe wir auch huldigen, waren durch die nun zu Ende gebrachte Bewegung mehr oder minder ergriffen, und spannten demgemäß die Saiten unserer Erwartungen weit über deren Erfüllbarkeit. Es hat demnach nothwendig der Zustand eintreten müssen, in welchem wir uns sagen müssen: „unsere Erwartungen sind nicht in Erfüllung gegangen.“ In diesem Selbstgeständniß, das sich Jeder mehr oder minder selbstbewußt ablegt, liegt die Quelle des eben herrschenden Mißmuths.

Muß denn nun aber ein solches Selbstgeständniß Mißmuth erzeugen? Nein! Wir brauchen nur noch einen Schritt weiter zu gehen und zu untersuchen, warum unsere Erwartungen nicht erfüllt worden sind; wir dürfen uns nur zu der Einsicht erheben, daß sie nicht erfüllt werden konnten, daß sie nicht erfüllt werden durften: das erstere nicht, weil sie überspannt waren; das letztere nicht, weil sie von der Gewalt erwarteten, was nur das Ergebnis freier Uebereinkunft sein kann. Wenn wir zu dieser Einsicht gelangen werden, die uns sehr nahe liegt, wird der erwähnte Mißmuth schwinden, wie die Finsterniß vor dem Sonnenlicht. Aber wir müssen für diesen Zweck vor allen Dingen die Eitelkeit fahren lassen, die uns glauben macht, daß

unsere Erwartungen erfüllbar waren, erfüllbar eben so sehr der Möglichkeit nach, als der Heilsamkeit nach. Ueber die letztere dürften wir uns noch mehr getäuscht haben, als über die erstere. Der Gang der öffentlichen Dinge hängt überhaupt von den einzelnen Menschen weit weniger ab, als es den Anschein hat. Ihn zu bestimmen, scheint sich die Vorsehung ganz besonders vorbehalten zu haben. „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Diese alte Wahrheit bleibt ewig neu. An sie müssen wir uns in Zeiten, wie die gegenwärtige, mit doppeltem Eifer halten. Dann werden wir aus dem Kampfe mit unserer egoistischen Natur, welche der Träger unseres Mißmuths ist, als Sieger hervorgehen und die Dinge, über die wir jetzt klagen, werden plötzlich ein ganz anderes Ansehen bekommen, ein Ansehen, das uns zu dem Bekenntniß zwingen wird: „wir haben weit weniger Ursache zu klagen, als uns zu freuen. Wir sind glücklich einer schweren Krankheit entgangen und unser Mißmuth selbst ist ein Beweis davon.“ Bekanntlich pflegt in schweren Krankheiten, nach überstandener Gefahr, eine ungewöhnliche Verstimmung einzutreten, die den Krankenwärtern viel mehr zu schaffen macht, als die Krankheit selbst.

Zur Theorie von Links und Rechts.

Daß die Kammern in ihrer Tüchtigkeit in dem Maasse groß erscheinen, in welchem es ihnen gelingt, durch Opposition Aufsehen zu erregen, ist eine der vielen traurigen Schiefheiten der Zeit, die den Constitutionalismus zum Unheil der Völker machen. Was soll aus einem Staate werden, in welchem man in der Bemäkelung der Schritte der Regierung seine größte Freude findet und denjenigen grollt, die mit der Regierung gehen, oder die gerecht gegen sie sind, oder die gar Vertrauen zu ihr haben und etwas Gutes von ihr erwarten. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen auch in den Kammern die Linke immer stark bevölkert ist, und daß man sich, wenn das einmal nicht der Fall ist, darüber betrübt, als wenn das ein Unglück wäre, als wenn nun die Vertretenen verkauft und verrathen wären. Das ist Unvernunft. Die Vernunft kann sich nur freuen,

wenn die Rechte im Uebergewicht ist; denn es ist dann die Aussicht da, daß die Vertreter etwas für die Vertretenen wirken können, da sie die Regierung stärken, was schon für sich allein eine Wohlthat für das ganze Land ist. Die Linkseitler vertreten nur sich selbst d. h. nur zu häufig ihre schlechten Leidenschaften, ihre begrifflichen Schiefheiten, ihre verkehrten Sympathien. Indem sie sich von Hause aus der Regierung entgegenstellen, reißen sie sich von der Achse los, um die sich das allgemeine Staatsleben dreht, und bilden eigene Welten mit eigenen Achsen. Wie nun in einem individuellen Organismus das Auftreten von Erscheinungen, die in ihren Tendenzen dem allgemeinen Leben entgegen laufen, immer etwas Krankhaftes ist, das die allgemeine Gesundheit herabstimmt, und endlich ganz untergräbt, so ist auch in dem allgemeinen Staatsleben jede Erscheinung, die nicht den Kern des allgemeinen Staatslebens, die Regierung, zu kräftigen sucht, eine Krankheit, die nur bis zu einer gewissen Grenze geduldet werden darf. Nur unter der Voraussetzung, daß zum schwungvollen Fortgang des Lebens Hindernisse und Hemmungen unerläßlich sind, hat die Opposition im Staatsleben eine gewisse Berechtigung. Hiermit ist aber auch zugleich ausgesprochen, daß sie nicht dazu bestimmt ist, zu siegen, ihre Tendenzen durchzusetzen, sondern daß sie vielmehr nur dazu dient, das Leben auf der Seite, der sie entgegen tritt, zu höheren Aeußerungen anzuregen und durch dieselben immer und immer wieder überwunden zu werden; das Leben ist nur Leben durch fortwährende Ueberwindung des Todes, die Tugend nur Tugend durch continuirliche Befiegung der Sünde, die Gesundheit nur Gesundheit durch unablässige Niederschlagung der Krankheit. Wenn sich einmal die Tugend, die Gesundheit, das Leben schwach finden lassen, so wird die Sünde, die Krankheit, der Tod geboren.

Staats- und politische Nachrichten.

Durch Allerhöchste Ordre vom 6. d. M. haben des Königs Majestät mit Rücksicht auf die Demobilisirung des größten Theils der Armee für zulässig erklärt, die den Gemeinden und Kreisen durch

die Verordnung vom 12. Novbr. v. J. auferlegten Leistungen für Kriegszwecke fernerhin nicht in Anspruch zu nehmen.

Das preußische Heer soll bis zum 1. März vollständig auf den Friedensfuß reducirt sein.

Durch das in der zweiten Kammer berathene Gesetz über die Klassen- und Einkommensteuer werden für die ärmern Volksklassen bedeutende Erleichterungen herbeigeführt werden. Genehmigt ist das Fortbestehen der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten, die sie noch haben, das Belassen eines Dritttheils derselben zu Communalzwecken und die Erhebung einer classificirten Einkommensteuer, bei welcher in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Orten Jedem, der über 20 Thaler Steuer zahlt, 20 Thaler in Abzug gebracht werden. — In Betreff des Baues einer Eisenbahn von Breslau nach Posen erklärte der Handelsminister: die Regierung sei der Meinung, daß die Bahn zur Ausführung geeignet sei, man wird mit dem Bau jedoch nur allmählig vorgehen mit Beachtung der Finanzlage.

Bei den Dresdener Conferenzen sind die Berathungen in den Kommissionen über Organisation der obersten Bundesbehörde und Umfang des Bundesgebiets, so wie in Betreff des Wirkungskreises des obersten Bundesorgans und der Beziehungen des Bundes und der Einzelstaaten zu einander so weit gediehen, daß die Berichterstattung darüber an die Plenarversammlung erfolgen wird.

In Dresden wird in diesen Tagen unter Theilnahme der Ministerpräsidenten von Oesterreich und Preußen eine Plenarsitzung der Ministerialkonferenz stattfinden. Nach den vorherigen Unterredungen steht ein baldiger Abschluß der Verhandlungen, wenigstens in Betreff der obersten Bundesbehörde, in Aussicht. Mehrere Minister deutscher Regierungen sind wieder in Dresden anwesend.

Aus Rücksicht für die schleunige Einsetzung einer Executivgewalt für Deutschland sollen einzelne Regierungen ihre frühern Einsprüche, bei Reorganisation des deutschen Bundes zurückgenommen haben. Wie die neue Preuß. Zeitung berichtet, kommt bei den Dresdner Conferenzen eine wirkliche Kräftigung der Bundescentralgewalt nicht mehr zu Stande; man wird am Ende doch zu den alten Bundesein-

richtungen zurückkehren. Preußen wird dabei Gleichheit der Stimmen in der Executive und die Theilung des Vorsizes erhalten. Gegen die Gesamtaufnahme der österreichischen Kronländer in den deutschen Bund, die übrigens feststehen soll, protestiren England, Frankreich u. auch einige deutsche Länder.

Einer neuern Mittheilung aus Dresden zufolge soll die erwartete schnelle Lösung der Hauptpunkte in der deutschen Verwickelung auf neue Hindernisse gestoßen sein. Wie man hört, sind einestheils die Mittel- und Kleinstaaten in ihren Ansichten völlig uneins, anderntheils — was die Hauptsache ist — beansprucht Oesterreich in der sofort einzusetzenden Executivgewalt das Präsidium allein für sich, wozu Preußen seine Zustimmung nicht geben will. Wie dieser Zwiespalt enden wird, werden wir wohl bald erfahren, da Herr v. Manteuffel unerwartet in Berlin eintraf, über den Stand der Dinge alsbald Sr. Maj. Vortrag gehalten und mit dem Staatsministerium sich berathen hat.

Bis zum 25. d. M. wird die schleswig-holsteinische Armee so weit reducirt sein, daß nur 60 Gemeine, 8 Unterofficiere und 4 Officiere per Bataillon als Stamm verbleiben. Einige Wochen später soll alsdann eine neue Militairsession im ganzen Lande abgehalten werden und die Aushebung der Mannschaften mit Berücksichtigung der Bundesgesetzgebung und Matrikel stattfinden. Die Zahl der Auszubehenden wird nicht über 4000 Mann betragen. Es werden, dem Bernehmen nach, 4 Bataillone Infanterie von 600 — 700 Mann, 1 Regiment Dragoner und 3 Batterien Artillerie gebildet werden, welche dem 10. Bundesarmee-corps einrangirt werden und unter den Oberbefehl jenes Armee-corps zu stehen kommen, während das Korps-kommando auf den General von Bardenfleth übergeht, welcher aber mit den Truppen in militairischer Hinsicht unter dem Befehl der Bundes-Armee, dagegen in administrativer unter Befehl des dänischen Kriegsministers zu stehen kommt.

Der preuß. Commissarius in Kurhessen, General Peucker, wird einen Nachfolger durch den ehemal. Justizminister Uden erhalten.

Nachdem die Angelegenheiten in Kurhessen und Schleswig-Holstein ziemlich ohne Gewaltmaß-

regeln geordnet sind, wenden sich nunmehr die Blicke nach der Schweiz, wo namentlich im Fürstenthum Neuenburg eine Umgestaltung im conservativen Sinne sich vorbereitet, um das alte Abhängigkeitsverhältniß zu Preußen wiederherzustellen. In den andern Kantonen, wo bisher der revolutionaire Geist in Europa große Unterstützungen erhielt, hofft man ebenfalls auf einen Umschwung der Dinge, der eine conservative Regierung mit wirksamen Garantien für den Frieden der benachbarten Staaten geben wird. Würden diese Anforderungen jedoch nicht erfüllt, dann zweifelt man nicht, daß eine militairische Occupation des deutschen Bundes mit einer Theilung der Schweiz eintreten könnte. Gegen die revolutionairen Elemente in Italien, besonders gegen Sardinien, hat Oesterreich eine imposante Macht entfaltet.

Nach Erlaß des österr. Kriegsministeriums wird vom 12. ab der Ankauf von Kavallerie- und allen sonstigen Remonten vollständig eingestellt.

Die österreichischen Truppen sind im Ausmarsch aus dem Mecklenburg-Schwerinschen begriffen. Sie werden durch preussische Truppen ersetzt werden.

An 1000 in dänischer Gefangenschaft befindlich gewesene schleswig-holsteinsche Krieger sind zu Schiffe bei Lübeck angekommen, um nach Holstein zurückzukehren.

Für die Frankreichs Präsidenten von der Nationalversammlung abgeschlagene Dotation sollte von den Anhängern Louis Bonapartes eine Nationalsubscription eingeleitet werden, um die verlangte Summe zu beschaffen. Um sich jedoch das Ansehen von Uneigennützigkeit zu geben und dadurch im Volke beliebt zu machen, hat der Präsident die bereits in der Ausführung begriffene Subscription für sich abgelehnt, da er seinen Haushalt einschränken und eine gewöhnlich Donnerstags stattfindende Abendgesellschaft aufheben will.

Man spricht von der Gründung einer deutschen Kolonie in Algerien, die von einer der Hauptregierungen Deutschlands beschützt wird. Dieselbe hat von der französischen Regierung die Abtretung eines bedeutenden Landstrichs verlangt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

In der Sitzung vom 19. Februar vor dem Einzelrichter wurde:

1) der Schuhmachergeselle Julius Weiner aus Münsterberg wegen kleinen gemeinen Diebstahls (er entwendete am 2ten d. Mts. dem Lederhändler Herrn Schubert hieselbst ein Stück Sohlenleder im Werthe von 10 Sgr.); da er geständig, mit 8 Tagen Gefängniß unter Verlust der National-Karte bestraft;

2) der 11 Jahr alte Knabe Karl Adolph Berndt und der 13jährige Karl Aug. Täschner von hier, des Diebstahls an Brettern von einem dem Zimmermeister Hoffmann gehörigen Zaun beschuldigt, ein Jeder zu 24 Stunden einsamer Haft verurtheilt.

Sitzung vom 20. Februar.

Auf der Bank der Angeklagten befanden sich:

1) Die unverehel. Marie Rosine Mohaupt aus Krobisdorf. Sie ist bezüchtigt, ihrer Dienstherrin, verehel. Matthes in Gebhardsdorf, mehrere Kragen, eine Haube, ein Handtuch und ein Paar Strümpfe entwendet und dadurch, da sie bereits einmal wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängniß bestraft worden, einen kleinen Hausdiebstahl verübt zu haben. Einen Kragen hatte sie erweislich verkauft, im Besitz der Strümpfe war sie gefunden worden. Der Gerichtshof sprach das Schuldig gegen sie aus und verurtheilte sie zu 14 Tagen Gefängniß.

2) Die unverehel. Anna Rosine Dpiz aus Langenau, Kreis Löwenberg, der wiederholten Landstreicherei und des Bettelns angeklagt. Sie war, nachdem sie im vorigen Jahre einige Zeit in Altkemniß gedient, ihrem Dienstherrn entlaufen, hatte sich über 4 Wochen in der Gegend von Hirschberg und Friedeberg legitimationslos und ohne Subsistenzmittel zu besitzen, herumgetrieben und wurde im November v. J. in Gebhardsdorf aufgegriffen. Die Angeklagte, bereits im Jahre 1849 wegen Vagabondirens mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, war geständig. Der Spruch des Gerichts lautete demnach auf Schuldig, unter Verurtheilung zu

3 Monaten Arbeitshaus und Detention in einer Corrections-Anstalt.

3) Die unverheh. Joh. Charlotte Hoffmann aus Mittel-Langenöls, unter der Anklage eines großen gemeinen Diebstahls, indem sie eines Tages im vorigen Sommer in das Haus des Häuslers Scholz in Gebhardsdorf trat, um dort zu frühstücken, und diese Gelegenheit benutzte, der verhehlichten Scholz mehrere Kleidungsstücke im Werthe von circa 12 Thaler zu entwenden. Als sie im November ergriffen wurde, war sie im Besitz der meisten der gestohlenen Sachen. Sie war des Verbrechens geständig und wurde vom Gerichtshof, unter Verurtheilung zu 5 Wochen Zuchthaus, für schuldig erkannt.

Nächste Sitzung den 27. Februar.

Provinzielles.

In Breslau ist der bisherige Bürgermeister Bartsch zum Oberbürgermeister mit großer Stimmenmehrheit gewählt worden.

Allerlei.

Am 21. Febr. erschoss sich zu Siegersdorf der, wegen Kassendefecte abgesetzte, frühere dasige Bahnpostinspector, Lieutenant Käufer. Er hinterläßt fünf völlig verwaisete Kinder.

Ein Warschauer Seifensieder, Hugo Stier, sendet zur Londoner Industrie-Ausstellung eine 100 Pfund schwere Kokos-Seifenkugel auf einem Postament von demselben Material.

Der Kaiser von Rußland hat den Degen Napoleons, den er in der Schlacht von Marengo getragen, für 50,000 Rubel an sich gekauft.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diac. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 2. März 1851.

Amts-Predigt: Herr Katechet Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diac. Bornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde Predigt und Communion: Herr Archidiacon. Jüngling.

Auch wird Sonntag, den 2. März, die Collecte zum Besten der hiesigen evangelischen Stadtkirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 4. März, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Diac. Bornmann.

Geboren.

Den 15. Jan. dem Brg. u. Kaufmann, Hrn. Friedrich Adolph Groche, ein Sohn, Eugen Hermann. — Den 9. Febr. dem Brg. u. Schneider-Meister Karl August Ostermann, eine Tochter, Ottilie Agnes. — Dens. dem Brg. u. Wattenfabrikant Friedrich Adolph Lohmüller, eine Tochter, Henriette Pauline. — Den 16. dem Brg. u. Bleichbesitzer Ernst Benjamin Friedrich Ludwig, ein Sohn, Ernst August Wilhelm. — Den 17. dem Häusler Johann Gottfried Engmann in Kerzdorf, eine Tochter, Auguste Henriette.

Gestorben.

Den 18. Febr. des Brg. u. Buchbinder-Mstrs. Friedrich Sandberg, Tochter, Wanda Selma, alt 14 J. — Den 19. gebar eine todte Tochter des Brg., Bier- u. Essigbrauers, Hrn. Johann Gottlob Schmattan, Ehefrau, Emma Huldine, geb. Seidel. — Den 21. gebar einen todten Sohn des Inwohners Johann Karl Ernst Jäckel, Ehefrau, Johanne Christiane, geb. Preisler. — Den 22. starb der Dekonom Herr Eduard Louis Prenzel, alt 32 J. 10 M. 22 J.

Brodt-Verkauf.

Das im hiesigen Kreis-Magazine im Bestande gebliebene Brodt soll gegen gleich baare Bezahlung auf

Sonnabend, den 1. März, von früh 10 Uhr ab,
im Magazin-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen.
Lauban, den 24. Februar 1851.

Der Königliche Landrath.
Deetz.

In der Posthalterei zu Lauban stehen 3 überzählige
Pferde zum Verkauf.

Jahrmarkts = Verlegung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der nächste Jahrmarkt in **Sagan** nicht, wie solcher in den Kalendern aufgeführt steht, Sonntag, den 2ten, sondern **Montag, den 3. März** c. a. abgehalten wird.

Lauban, den 17. Februar 1851.

Der Königliche Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hundertsche Wassermühle No. 89 zu Nieder-Schönbrunn mit circa Sechß und ein Viertel Scheffel Dresdner Maasß Acker, abgeschätzt auf 8900 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 15. July 1851, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 8. November 1850.

Freiwillige Subhastation.

Das dem Bauer Johann August Seidelschen Erben gehörige, sub No. 15 zu Beerberg gelegene, und gerichtlich auf 2481 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut wird in termino

den 27. März 1851, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Kreis-Gericht verkauft.

Die Verkaufsbedingungen nebst Taxe sind in unserm II. Bureau während der Amtsstunden einzusehen.

Lauban, den 29. December 1850.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Drechslersche Haus No. 256 zu Lauban, abgeschätzt auf 4760 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 10. Mai 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 29. December 1850.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu dem Inwohner Johann George Traugott Berndtschen Nachlasse gehörige Waldparzelle No. 16 zu Mittel-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 41 Rthlr. 15 Sgr., wird auf

den 5. März c. a., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen können in unserm II. Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Lauban, den 26. Januar 1851.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Rittergut Ekersdorf, Laubaner Kreises, landschaftlich abgeschätzt auf 10,929 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 6. Februar 1851.

Nothwendiger Verkauf.**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Mattauscheckische Haus No. 46 zu Lauban, abgeschätzt auf 373 Rthlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 4^{ten} Juny c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Lauban, den 7. Februar 1851.

In der vergangenen Nacht um drei Uhr schied aus unserer Mitte sanft nach langen und schweren, doch mit Ruhe und Ergebung getragenen Leiden,

unser lieber Sohn und Bruder, der Oekonom **Louis Prentzel**,
im bald vollendeten 33^{ten} Lebensjahre.

Statt besonderer Meldung widmet diese ergebnste Anzeige allen geehrten Freunden

Lauban, den 22. Februar 1851.

Die Familie Prentzel.**Dr. Borchardt's****aromatisch=medizin. Kräuter=Seife,**

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommerprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuter-Seife eignet sich ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's aromatisch=medizinische Kräuter=Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft, und ist in Lauban nur allein ächt zu haben bei

**C. G. Burghardt.**

Musikalisches.

Sonntag, den 2. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Hirsch, wird Herr Professor **Servais**, Bassänger vom Königl. Conservatorio zu Brüssel, **ein Concert**

veranstalten. Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, auf den bevorstehenden hohen Kunstgenuß außer den zahlreichen tüchtigen Empfehlungen nur auf nachstehende aufmerksam zu machen.

Breslau. Am 6. Febr. gab Herr Professor **Servais** aus Brüssel eine musikalische Soirée im König von Ungarn. Ohne uns auf eine Kritik der einzelnen Piecen einlassen zu wollen, können wir mit Vergnügen berichten, daß sich Herr **Servais** als tüchtiger Gesangsmeister bewährte, das haben ihn auch Meister, wie Mendelssohn, Lipinski, Fetis &c. attestirt. Seine Intonation ist rein, seine Methode vortrefflich; in den Koloraturen sondern sich die Töne klar und deutlich von einander; auch sein Vortrag ist zu loben.

Lauban, den 24. Febr. 1851.

Hesse, Musik-Director.

G. Böttger, Cantor und Musik-Director.
Jul. Tschirch.

Der Laden nebst Stübchen in dem Hause No. 330 am Markte hier selbst ist von Johanni oder auch schon von Ostern d. J. an zu vermieten.

Geld- und Fonds-Course

vom 22. Februar 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95 $\frac{1}{4}$ Br.

Friedrichsd'or 113 $\frac{2}{3}$ Br.

Louisd'or 108 $\frac{1}{4}$ Br.

Poln. Courant 93 $\frac{5}{8}$ Gld.

Oesterreichische Banknoten 78 $\frac{3}{4}$ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 5 $\frac{0}{10}$ 106 $\frac{1}{4}$ Br.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 85 $\frac{1}{2}$ Br.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4 $\frac{0}{10}$ 101 $\frac{1}{2}$ Br.

dito dito neue dito 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 90 $\frac{1}{2}$ Br.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 95 $\frac{1}{4}$ Gld.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4 $\frac{0}{10}$ 101 $\frac{2}{3}$ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 92 Br.

Neue poln. dto. 94 $\frac{1}{2}$ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 19. Februar 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	2	2	6	1	18	9	1	5	—	—	23	6
Niedrigster	1	27	6	1	11	6	—	27	6	—	22	6
Neu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. — Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 7 : 6 :			Kalbfleisch			1 : 6 :					
Rindfleisch à Pfund	2 : — :			Bier à Quart			— : 10 :					
Schweinfleisch	2 : 6 :			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Doppelster 5 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Haase auf der Raumburgergasse und Herr Leukert auf der Webergasse.
Garküche: Herr Franz auf der Raumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.